Gewaltfrei *Aktiv* 53

Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Ausgabe 53 – Februar 2018

1-2
Vorrangige Option – Gewaltfreiheit

Militärausstiegs-szenario von Theodor Ziegler

3
Friedensnobelpreis für AtomwaffengegnerInnen
Vorstand ICAN Germany, ganz rechts: Martin Hinrichs / Foto: ICAN Deutschland

Friedenspreis an Christoph Besemer
Laudatio von Gernot Erler
Foto: Uli Glasemann

Auf dem Weg zum gerechten Frieden

Zwei wichtige Stationen im Jahr 2018

Rückblick

Gerechte Kriege könne es keine geben, stellte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in ihrer letzten Friedensdenkschrift von 2007 fest und bekannte sich zum Gerechten Frieden und zur vorrangigen Option der Gewaltfreiheit. Dies bedeutete jedoch auch, dass der Einsatz von Militär als nachrangige Option weiterhin seine Existenzberechtigung und kirchliche Billigung behielt. Trotz allen Werbens für eine gewaltfreie Konfliktbearbeitung wurde das Militär an sich nicht in Frage gestellt.

Diese unbefriedigende Situation veranlasste den Arbeitskreis Frieden im Kirchenbezirk Breisgau-Hochschwarzwald, eine Eingabe an die badische Landessynode zu richten, in der eine – am Vorbild und Evangelium Jesu Christi orientierte – Neuausrichtung kirchlicher Friedensethik angeregt wurde: So wirke Gewaltfreiheit nur dann, wenn sie die einzige Option sei, ohne eine militärische Keule in der Hinterhand. Auch sei die Vorrangigkeit der gewaltfreien Option kaum gegeben, wenn die Bundesregierung für den Zivilen Friedensdienst gerade ein Promille der finanziellen Mittel ausgebe, die für die eigentlich nachrangige Option militärischer Gewalt fraglos zur Verfügung stünden. Die EKD verkenne zudem die Eigendynamik des militärisch-industriellen Komplexes und schweige zu der sich daraus ergebenden führenden Rolle Deutschlands als Rüstungsexporteur.

Nach einem zweijährigen Konsultationsprozess in den Bezirkssynoden und auf einem speziellen friedensethischen Studientag fasste die Landessynode am 24. Oktober 2013 schließlich einen bemerkenswerten Beschluss: Ausgehend von der Erkenntnis des Zusammenhangs unseres Konsumverhaltens mit dem weltweiten Unfrieden wolle man den **Weg zur Kirche des Gerechten Friedens einschlagen**.

Für die erste Etappe wurden zwölf Konkretionen benannt, darunter das Eintreten für einen sofortigen Rüstungsexport-Stopp in Krisengebiete (die Landeskirche ist Mitglied der „Aktion Aufschrei“ geworden) und mittelfristig deren gänzliche Einstellung sowie der Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz. Darüber hinaus wurde die Erarbeitung eines Entwurfs für ein „Ausstiegsszenario aus der militärischen Friedenssicherung“ in Auftrag gegeben – gleich dem schon vom Bundestag beschlossenen Ausstieg aus der atomaren Energiegewinnung.

Parallel dazu bat das badische Forum Friedensethik (FFE) Mitchrist/innen aller EKD-Gliedkirchen um Unterstützung für den „*Karlsruher Aufruf 2015/16 an die EKD*“. Die beiden Kernsätze lauteten: „Die EKD braucht ein klares friedensethisches Leitbild zur Überwindung des Krieges.“ Und sie „möge sich für einen friedenspolitischen Wandel von der gegenwärtigen, auf militärischer Stärke und Einsatzbereitschaft basierenden Sicherheitslogik hin zu einer friedenslogischen Politik, die auf gewaltfreie Konfliktbearbeitung und eine gerechte Weltwirtschaftsordnung setzt“ engagieren. Dieser von rund 3.000 Personen unterstützte Antrag war ein wichtiger Impuls für die Entscheidung des EKD-Synodalpräsidiums, die Synodaltagung 2019 dem Themenschwerpunkt Frieden zu widmen.

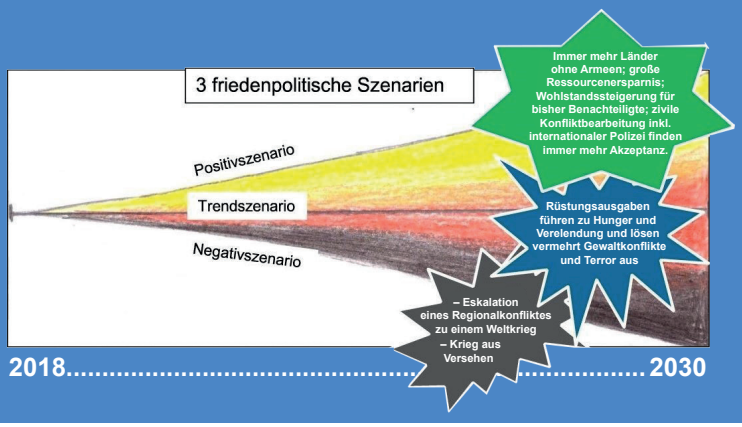
Liebe Leserin, lieber Leser,

mit gefährlichen Konflikteskalationen zwischen den USA und Nordkorea ging das Jahr 2017 zu Ende. Und während wir im Januar 2018 an der Fertigstellung dieser Ausgabe von Gewaltfrei Aktiv arbeiten, berichten die Medien über die Militäroffensive der Türkei gegen die Kurden in Syrien. Beispiele, die zeigen, dass militärisches Denken und Handeln in die Irre führen, ganze Regionen ins Chaos stürzen, Zerstörung und menschliches Leiden mit sich bringen, gehen auch im neuen Jahr nicht aus.

Unser aktuelles Heft wollen wir den ermutigenden Entwicklungen widmen – Menschen und Initiativen, die sich für eine friedlichere Welt einsetzen. Denn während Donald Trump und Kim Jong-Un mit hemmungsloser Kriegsrhetorik die Welt in Atem hielten, verabschiedeten die Vereinten Nationen im Juli 2017 einen Vertrag zum Verbot von Atomwaffen. Nur wenige Monate später erhält die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) den Friedensnobelpreis. Auf lokaler Ebene wird unser Werkstatt-Mitarbeiter Christoph Besemer mit der Verleihung des Helga-und-Werner-Sprenger-Friedenspreises ausgezeichnet.

Diese Würdigungen bestätigen und bestärken uns darin, dass Gewaltfreiheit nicht ein weltfremdes Ideal, sondern eine praktische Notwendigkeit ist. Ausdruck davon ist auch eine Initiative innerhalb der Evangelischen Kirche. Sie fordert ein, dass aus den Beteuerungen der vorrangigen Option der Gewaltfreiheit auch eine praktische Politik wird. Theodor Ziegler, der ehemalige Vorsitzende der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, berichtet in unserem Hauptartikel von den Fortschritten dieser Initiative hin zu einer „Kirche des gerechten Friedens”.

Kerstin Deibert



Grafik: Theodor Ziegler, 2017

Projektgruppe Militärausstiegsszenario

Für die Umsetzung der thematisch weitreichendsten Aufgabenstellung, dem Militärausstiegsszenario, bildete die Arbeitsstelle Frieden im Evang. Oberkirchenrat eine interdisziplinäre, landeskirchen- und konfessionsübergreifende Projektgruppe.

Wie in der Szenarienforschung üblich, wurde zunächst ein ***Trendszenario*** als Fortschreibung der gegenwärtigen militärischen Sicherheitspolitik formuliert:
Aufgrund der schleichenden Militarisierung und den damit verbundenen immensen Militärausgaben unterbleiben die notwendigen Investitionen in den Abbau struktureller Armut und in den Klimaschutz. Dies steigert die jetzt schon bekannte Dramatik von Bürgerkriegen und Terrorakten. Der Zerfall vieler afrikanischer Staaten und der durch die Erhöhung des Meeresspiegels bedingte Untergang von 28 Ländern vervielfacht die Zahl der nach Europa flüchtenden Menschen auf jährlich über eine Million. Hier nehmen die sozialen Spannungen und Gewalttätigkeiten zu. In vielen europäischen Staaten wird die Polizei wesentlich vergrößert und muss, da die Zahl der Anschläge weiterhin hoch bleibt, alle öffentlichen Einrichtungen und Plätze bewachen. Das weitere Abgleiten in das *Negativszenario* ist nur noch eine Frage der Zeit.

Das ***Negativszenario*** bewegt sich durch die ständig mögliche Eskalation regionaler Konflikte wie in der Ukraine und in Syrien in große Kriege nahe am Abgrund.
Die Polizeien werden militärisch ausgerüstet, vermehrt wird mit Notstandsgesetzen regiert. Die Reisefreiheit ist wegen der Schutzmauer um Deutschland nicht mehr möglich. Bürgerwehren versenken eigenmächtig die Boote von Flüchtenden, der millionenfache Tod durch Hunger in Afrika oder durch Ertrinken auf der Flucht wird in Kauf genommen. Die Drohungen mancher Atommächte, sich mit einem Erstschlag einen Überlebensvorteil zu verschaffen, werden immer beängstigender.

Vor diesem Bedrohungshintergrund zeigt das ***Positivszenario*** eine Entwicklung auf, die in Folge einer friedenslogisch orientierten Außen- und Sicherheitspolitik bis 2030/2040 ermöglicht werden könnte.
Ausgangspunkt ist eine Friedensethik, die die eigenen nationalen Interessen im Kontext der Lebensinteressen auch der Menschen anderer Länder begreift und das wichtige Gut „Sicherheit“ nur als „Gemeinsame Sicherheit“ aller Beteiligten verwirklichbar sieht. Dies bedeutet im Sinne eines weiten, positiven Friedensbegriffes das Engagement für einen öko-fairen Lebens- und Wirtschaftsstil, wie es auch die 17 UN-Ziele einer nachhaltigen Entwicklung bis 2030 vorsehen. Damit korrespondiert die Förderung einer zivilen Konfliktbearbeitungskultur auch im internationalen Bereich, die Bildung von übergeordneten kontinentalen Polizeistrukturen z.B. im Rahmen der OSZE und weltweit im Rahmen der UNO. Militärpotenziale werden schrittweise abgebaut bzw. in zivile Einrichtungen zum Katastrophen- und Umweltschutz umgewidmet. Durch die in Deutschland initiierte Entwicklung der Zivilisierung des internationalen Beziehungsverhaltens werden ähnliche Entmilitarisierungs-Prozesse auch in anderen Ländern angeregt.

In einer ersten **Reflexionsrunde** wurde das Szenario mit Expert/innen aus Friedensbewegung, Friedensforschung, Militär, Kirche und Politikwissenschaft diskutiert, die einen solchen Zukunftsentwurf als bislang einzigartig und für notwendig erachteten. Ihre Anregungen wurden in die Überarbeitung einbezogen.

Das Szenario wird nun am **28. April 2018 in Karlsruhe** auf einem **friedensethischen Studientag des Evangelischen Oberkirchenrates** zur Umsetzung der 2013 beschlossenen Konkretionen den Synodalen und der Fachöffentlichkeit vorgestellt werden. Unter dem Titel „*Sicherheit neu denken. Ein Szenario zur Demilitarisierung Europäischer Sicherheitspolitik durch deutsche Nachhaltigkeitspolitik bis zum Jahr 2040*“ soll es in interessierten Kirchengemeinden und Friedensgruppen vorgestellt und diskutiert werden. Dieser Prozess könnte auch in den anderen (Landes-)Kirchen und Diözesen aufgegriffen und weitergeführt werden. Auf dieser Basis gilt es dann, die Weiterarbeit professionell zu institutionalisieren, um den Ansatz friedenslogischer Politik nachhaltig in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs einzubringen. Dabei könnte es sehr wichtig sein, mit Organisationen wie Brot für die Welt und Misereor zu kooperieren, die schon lange an den Wurzeln des weltweiten Unfriedens arbeiten und zusammen mit Friedensorganisationen wie dem Forum Ziviler Friedensdienst im Mai 2017 ein wichtiges Hintergrundpapier „Deutschlands Verantwortung in der Welt? Friedensförderung!“[1] erstellt haben. Aber auch eine Zusammenarbeit mit der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion und ihrer Kampagnenerfahrung könnte von großer Bedeutung sein.

Pilgerfahrt nach Büchel

Das Bemühen um konstruktive Alternativen entbindet jedoch nicht, zu den akuten Gefahren militärischer Friedenssicherung kritisch Stellung zu beziehen. Deshalb lädt das FFE gemeinsam mit Friedensorganisationen weiterer Landeskirchen zu einem Aktionstag am Atombomben-Standort Büchel ein: Am **7. Juli 2018**, dem ersten Jahrestag der Einbringung des Atomwaffenverbotsvertrages durch 122 UNO-Mitgliedsstaaten, soll von 11 bis 16 Uhr mit einem Gottesdienst am Zaun des Fliegerhorstes (Predigt durch den Friedensbeauftragten des Rates der EKD, Pastor Renke Brahms), mit Ansprachen und einem Kulturprogramm das entschiedene Nein zu Friedenssicherung mit Massenvernichtungswaffen öffentlich bekundet und zu einer zivilen Friedenspolitik im Sinne des Szenarios ermutigt werden.

Theodor Ziegler

Zum Autor: *Theodor Ziegler ist Mitglied im Leitungskreis des Forums Friedensethik in der Evangelischen Landeskirche in Baden (FFE). Bei ihm sind auch nähere Informationen für den 28.4. und 7.7.2018 erhältlich. E-Mail: zieglertheodor@wanadoo.fr*

Anmerkung

1 https://www.ziviler-friedensdienst.org/sites/ziviler-friedensdienst.org/files/anhang/publikation/zfd-deutschlands-verantwortung-der-welt-friedensfoerderung-47339.pdf - Zugriff am 28.11.2017; 17:12 h

Die **Werkstatt für Gewaltfreie Aktion** wird sich auf ihrem nächsten Jahrestreffen am 28.4.2018 ebenfalls diesem Thema widmen und den Vortrag von Theodor Ziegler beim friedens-ethischen Studientag des Ev. Oberkirchenrats besuchen.

Nähere Infos: T. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Die Werkstatt feiert Friedenspreise

Mitglieder, Mitarbeiterinnen, ehemaliger und aktueller Vorstands-Vorsitzender und Hauptamtliche der Werkstatt bei der Preisverleihung in Freiburg
(Foto: Uli Glasemann)

Ansprache von Dietrich Becker-Hinrichs zur Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN

Feierstunde am 8.12.17 im Rathaus Bretten (Auszüge)

Liebe Friedensfreunde und -freundinnen,
morgen Abend wird in Berlin gefeiert. Unser Sohn Martin wird mitfeiern und nach Oslo blikken. Sein Engagement gegen Atomwaffen begann schon vor zehn Jahren, als er an einer Aktionsreise nach Wien zur UNO teilnahm, bei der er Teil einer internationalen Jugenddelegation war. Seitdem hat ihn dieses Thema nicht losgelassen. Er hat in Genf Politik studiert, die Gründung von ICAN International in Genf miterlebt, und nahm für ICAN an internationalen Konferenzen in Oslo, Mexiko, Genf und New York teil. Als er dann zum Studium nach Berlin ging, hat er dort vor drei Jahren mit Freunden zusammen den deutschen Zweig von ICAN gegründet. Er darf sich jetzt Friedensnobelpreisträger nennen.

Zwei Frauen an der Spitze von ICAN

Wenn am Sonntag in Oslo der Friedensnobelpreis verliehen wird, dann wird er von zwei Frauen entgegen genommen: Von der 34jährigen Schwedin Beatrice Fihn, der Direktorin von ICAN International aus Genf, und von Setsuko Thorlow, einer 85jährigen Japanerin, die heute in Kanada lebt.
Setsuko Thurlow ist in Hiroshima geboren. Als die Atombombe am 6. August 1945 die Stadt vernichtete, war sie ein Mädchen von 13 Jahren. Hätte sie sich im Stadtzentrum aufgehalten, wäre sie sofort in der Hitzewelle verglüht wie ihre Schwester und wie 140.000 Menschen, die meisten von ihnen Kinder, Frauen und alte Menschen. Setsuko aber hatte großes Glück. Sie war mit ihrer Schulklasse etwas außerhalb von Hiroshima, wurde verschüttet und gerettet. Setsuko hat ihr Überleben als Auftrag verstanden, die Menschheit vor der Hölle des Atomkriegs zu warnen, wie sie es ausdrückt.

ICAN – eine junge Bewegung

Nach politischen Erfolgen in der Achtziger Jahren stagnierte der Abrüstungsprozess. Aber dann ist vor rund zehn Jahren wieder Bewegung in die festgefahrene Situation gekommen. Junge Leute in aller Welt gründeten eine neue zivilgesellschaftliche Initiative, eben die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Nuklearwaffen. 420 Organisationen schlossen sich zusammen. In 101 Ländern wurde ICAN gegründet.

Es sind vor allem ganz junge Leute, die in vielen Reden und Aktionen klar machten: „Wir wollen euer Spiel um Macht und Status, um Nichtverbreitungsverträge und fehlende konkrete Abrüstung nicht mehr mitspielen. Denn es geht nicht um eure, sondern um unsere Zukunft. Wir akzeptieren nicht mehr, dass Atomwaffen anders behandelt werden als andere Massenvernichtungswaffen. Sie nehmen die ganze Menschheit in Geiselhaft. Sie gehören endlich geächtet – auch für die Staaten, die sie jetzt schon haben."

Ein historischer Sieg

Nach und nach verbündete sich die Zivilgesellschaft gegen die mächtige Atomwaffenlobby und die Atomwaffenstaaten. Es schien aussichtslos zu sein, denn bis zuletzt bekämpften die neun Atomwaffenstaaten die neue Bewegung, übten öffentlich und heimlich Druck aus und versuchten, den Atomwaffenverbotsvertrag zu verhindern, allen voran die USA. Doch schließlich endete der diplomatische und zivilgesellschafliche Kampf mit einem historischen Sieg der Nicht Atomwaffenstaaten: Am 7. Juli 2017 stimmten 122 der in den Vereinten Nationen zusammengeschlossenen Staaten einem völkerrechtlichen Vertrag zu, der Atomwaffen endgültig verbietet und konkrete Schritte bis zu ihrer vollständigen Abschaffung benennt. Sobald 50 Staaten diesen Vertrag unterzeichnet und ratifiziert haben, tritt er in Kraft.

In Deutschland: kein Thema

Doch die Medien hierzulande haben wenig davon berichtet. Und es ist mehr als peinlich, dass sich Deutschland dem Druck der USA gebeugt und sich nicht an den Vertragsverhandlungen beteiligt hat. Doch nun hat das norwegische Friedensnobelpreiskomitee geistesgegenwärtig die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf den Atomwaffenverbotsvertrag gelegt. Jetzt wird es darum gehen, weiter Überzeugungsarbeit zu leisten. Damit, hoffentlich noch zu unseren Lebzeiten, Atomwaffen endgültig aus dem Arsenal der erlaubten Kriegswaffen verschwinden.

Anmerkung: Martin Hinrichs ist Mitglied der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion.

Verleihung des Helga-und-Werner-Sprenger-Friedenspreises an Christoph Besemer Laudatio von Gernot Erler (Auszüge)

Der Vorsitzende des Werkstatt-Trägervereins Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Dietrich Becker-Hinrichs, hat die Preiswürdigkeit von Christoph Besemer in einem einzigen, schlichten Satz konstatiert und der Satz lautet – ich zitiere: „Er ist ein Urgestein der Freiburger Friedensszene und hat von Freiburg aus in der ganzen Bundesrepublik friedenspolitische Akzente gesetzt." Dem kann ich mich hundertprozentig anschließen – aber ich möchte hier noch eine politische Anmerkung hinzufügen:
Das Ringen um gewaltfreie Alternativen auf der internationalen Ebene, in der Politik, in der Gesellschaft und im Alltag ist mit der Zeit immer aktueller geworden und wird nach meiner Einschätzung jeden Tag dringlicher. Nicht zuletzt deshalb, weil gewaltbasierte Lösungen vor unseren Augen immer häufiger gescheitert sind oder scheitern. Heute wissen wir: Nichts ist gelöst worden zum Beispiel durch die militärischen Interventionen in Afghanistan oder im Irak, im Gegenteil: Neue negative Entwicklungen wurden dadurch ausgelöst, zum Beispiel mit der Folge des Aufstiegs des radikal-islamistischen Terrors und das Scheitern von Staaten, ja von ganzen Regionen – und beides hat einen unlösbaren Zusammenhang. Heute wissen wir: Gewaltsame Konflikte tragen Verantwortung für die Auslösung von Fluchtbewegungen. Keine Fluchtursachen-Bekämpfung kann funktionieren ohne eine wirksame Beendigung und Vermeidung gewaltsam ausgetragener Konflikte. Und es sind die Gesellschaften, in denen der Zugang zu Schusswaffen so gut wie unbegrenzt ist und in denen wir – anders kann man es kaum ausdrücken – letztlich ein offenes Bekenntnis zur Gewaltkultur antreffen, aus denen wir immer wieder Nachrichten von tragischen, ja unerträglichen Gewaltszenen erhalten. Es ist diese Entwicklung – und das spüren wir täglich –, die so nicht weiter gehen kann. Und das ist der Rahmen für Christoph Besemers Lebenswerk. Er hat das Prinzip der Gewaltfreiheit aus der Ecke des vermeintlich Lächerlichen oder Naiven herausgeholt. Er hat gezeigt, was Mediation, was Vermittlung alles leisten kann. Er hat bewiesen, dass Gewaltfreiheit als Lebensprinzip taugt. Und er hat es immer verbunden mit der nachdrücklichen Botschaft: Es gibt immer eine Alternative, aber auf die muss man sich gründlich vorbereiten. Und: Eine Kultur der Gewaltlosigkeit ist machbar!

Gernot Erler ist Bundestagsabgeordneter a.D. und Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland.

Den vollständigen Text der Laudatio finden Sie auf: www.wfga.de/materialien/artikel.html

Impressum

Gewaltfrei *Aktiv* **53 – Februar 2018**
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Auflage: 1200
Redaktion: Ch. Besemer, Kerstin Deibert
Gesamtherstellung: WK Mediendesign, Langen (Hessen)

Spenden Sie für die Arbeit der Werkstatt!
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe
GLS-Bank Bochum, BIC GENODEM1GLS
IBAN DE68 4306 0967 7007 0207 01
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Vaubanallee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761-43284
E–Mail: buero.freiburg@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Bestellungen von unseren Büchern richten Sie bitte an:

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Buchversand
Vaubanallee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761-4004226
E–Mail: bestellung@wfga.de

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei *Aktiv* auch in Zukunft zuverlässig erhalten!
Gewaltfrei Aktiv ist auch per E-Mail erhältlich!

Veranstaltungen

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. WerkstattMitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.
Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote (auch anderer Einrichtungen) und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen gibt es bei den angegebenen Kontakten.

Fr. 23. - So. 25. Feb. 2018, Freiburg
Entscheidungsfindung? Konsens & Moderation!
Seminar im Rahmen des „Campus. Für weltverändernde Praxis“-Programms der Rosa-Luxemburg-Stiftung
Leitung: **Miri Krell**, WfGA
Anmeldung: www.projekt-k3.de/service/termine oder T. 0761-21441559

Internationale Wochen gegen Rassismus Heidelberg:

Mi. 14. März 2018, 19h - 22h, WeltHaus Heidelberg

Zivilcourage - nur Mut, sonst nichts?
Gewaltfrei eingreifen in Diskriminierungs- und Gewaltsituationen

Training/Workshop mit **Renate Wanie**
Anmeldung bis 10.3.18: Renate Wanie, T. 0221-603405, renate.wanie@wfga.de

Sa. 24. März 2018, 17h - 19.30h, Interkulturelles Zentrum Heidelberg

Parolen Paroli bieten! Argumentations- und Kommunikationstraining für Aktive in der Asylarbeit mit **Renate Wanie**

Anmeldung bis 21.3.18: Renate Wanie, T. 0221-603405, renate.wanie@wfga.de

Anschließend

Sa. 24. März 2018, 20h, Interkulturelles Zentrum Heidelberg, Landfriedkomplex Bergheimer Str. 147

Brandgefährlich: Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht.
Erfahrungen des zurückgetretenen Ortsbürgermeisters **Markus Nierth** aus Tröglitz

Vortrag und Diskussion in Kooperation mit dem Kulturamt Heidelberg und dem Asyl-AK Heidelberg

Sa. 31. März 2018, Heidelberg
Ostermarsch 2018
Start: 12h Vorplatz Hbf., Ziel: Uniplatz mit Redebeiträgen und Aktionen

Fr. 20. - So. 22. April 2018, Braunschweig
Schnee von gestern oder Vision für morgen?
Neue Wege Sozialer Verteidigung
Friedenspolitische Tagung des Bund für Soziale Verteidigung (BSV)
Vorträge von Prof. Dr. **Theodor Ebert, Roland Vogt,** Dr. **Christine Schweitzer**
Podium mit Dr. **Barbara Müller, Christoph Besemer,** Dr. **Ute Finckh-Krämer, Winfried Nachtwei**

Arbeitsgruppen mit **Ulrich Stadtmann, Renate Wanie, Björn Kunter,** Prof. Dr. **Hanne-Margret Birckenbach**
Panel mit **Theodor Ziegler, Edelgard Bulmahn, Florian Kling**

Info und Anmeldung: BSV, T. 0571-29456, info@soziale-verteidigung.de, www.soziale-verteidigung.de

Sa. 28. April 2018, Karlsruhe
Jahrestreffen der Werkstatt
inkl. Mitgliederversammlung
Szenario zum Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung
Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro, T. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

21. Mai - 2. Juni 2018, Oberndorf, Karlsruhe, Heidelberg/Mannheim (24./25.5.), Frankfurt/M., Kassel, Berlin
„Frieden geht!“ Staffellauf gegen Rüstungsexporte
Info: www.frieden-geht.de

26. März - 29. August 2018, Büchel
Büchel ist überall. Atomwaffenfrei.jetzt!
20 Wochen gegen 20 Atomwaffen
Aktionstage am Atomwaffenlager
Info: www.atomwaffenfrei.de

Seminare von projekt k3 – konflikte konstruktiv klären:

Mo. 7. - Di. 8. Mai 2018, 9h - 17h, Freiburg
Klassenrat? An Stärken orientiert!
Wie mit einer ressourcenorientierten Gestaltung noch mehr Beteiligung im Klassenzimmer gelingen kann.
Zweitägige Fortbildung
Leitung: **Hansueli Weber,** lernvisionen.ch

Aus- und Weiterbildungen

Mediation

Die Kunst der Vermittlung in Konflikten

Grundlagen-Ausbildung

8 Module - bis Mai 2019, Freiburg
(120 Std. + 20 Std. Intervision)
Beginn: Fr. 8. - Sa. 9. Juni 2018

Leitung:
Christoph Besemer, Ulrike Roesler

Info/Flyer: www.wfga.de/aus-und-fortbildungen
Anmeldung bis 7. Mai 2018 an:
Elisabeth Schätzle, Katholische Hochschule Freiburg, IAF, Karlstr. 63, 79104 Freiburg
Tel. 0761-200-1451
elisabeth.schaetzle@kh-freiburg.de

Psychodrama & Soziodrama

Kreative Methoden, Rollenspiele und Aufstellungen in der Gruppen- und Einzelarbeit

5-teiliger Kurs 2018–2019, Freiburg
Beginn: Fr. 15. Juni (15h) - Sa. 16. Juni 2018 (18h)
Leitung: **Ulrike Roesler, Heike Ross**

Viele Aktive in den sozialen Bewegungen kennen das Forumtheater und das Theater der Unterdrückten, die mit dem Psychodrama verwandt sind. In diesem Kurs gibt es weitere erfahrungsorientierte Methoden für alle, die Lust haben, ihre Seminar-, Trainings- oder Beratungspraxis kreativ zu bereichern!

Info: Ulrike.Roesler@projekt-k3.de, www.projekt-k3.de/service/aktuelles/

Mo. 14. Mai 2018, 9h - 17h, Stuttgart
Di. 12. Juni 2018, 9h - 17h, Freiburg
No Blame Approach - Ein Mobbing-Interventionsansatz ohne Schuldzuweisung
Tagesworkshops
Leitung: **Miri Krell, Ulrike Roesler**

Di. 15. Mai 2018, 9h - 17h, Stuttgart
Neue Wege mit Reframing
Auf Stärken aufbauende Lösungen finden für ‘Verhaltensprobleme’ in Schule & Jugendarbeit
Tagesworkshop
Leitung: **Miri Krell, Ulrike Roesler**

Anmeldungen für diese Seminare: www.projekt-k3.de/service/termine oder T. 0761-21441559